

Die Bereitschaft der Kommunen scheint zu wachsen, zumindest zwischen 22h und 6h auch auf Hauptstraßen 30 km/h zu verordnen:

Politik

Langsam ist leise

Immer mehr Städte führen Tempo 30 während der Nacht ein

Im besten Fall hört es sich ein bisschen an wie Meeresrauschen. Doch so viel Glück haben die wenigsten Menschen, die an einer verkehrsreichen Straße wohnen. Wenn sie ihr Fenster öffnen, vernehmen sie vielmehr das Zischen von Reifen, das Brummen von Motoren, das Quietschen von Bremsen und im schlimmsten Fall sogar das Rumpeln von Rädern über Kopfsteinpflaster. Ein tiefer, erholsamer Schlaf ist jedenfalls ausgeschlossen. Es sei denn, man wohnt in Göttingen.

Die Stadt in Niedersachsen hat nun beschlossen, ihren am meisten vom Lärm geplagten Einwohnern zu helfen. Von November an darf auf vielen Hauptverkehrsstraßen zwischen 22 Uhr und 6 Uhr morgens nur noch Tempo 30 gefahren werden. Das habe der Stadtrat im Rahmen eines „Lärmaktionsplans“ beschlossen, teilte ein Sprecher mit. Ziel sei, die Lärmbelästigung der Anwohner zu reduzieren. Ähnliches gibt es auch in anderen Städten. Seit Juli hat beispielsweise Trier die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf zwei wichtigen Nord-Süd-Verbindungen in der Nacht auf 30 Kilometer pro Stunde begrenzt. Diese beiden Straßen werden zum Teil von 12000 Autos pro Tag befahren. Auch die Stadt Kiel plant, auf bestimmten Straßen für die Zeit zwischen 22 und 6 Uhr Tempo 30 einzuführen.

Nach einer Untersuchung des Umweltbundesamts fühlt sich mehr als die Hälfte der Deutschen vom Lärm des Straßenverkehrs belästigt. 2,8 Millionen Menschen sind tagsüber Lärmpegeln von 65 Dezibel ausgesetzt – was bedeutet, dass sie deutlich lauter sprechen müssen, um noch gehört zu werden. Doch auch nachts leiden ganze 2,6 Millionen Menschen unter Lärmpegeln von immerhin noch mehr als 55 Dezibel – ein Wert, der laut Weltgesundheitsorganisation als gesundheitsgefährdend gilt. Studien haben ergeben, dass Straßenverkehrslärm einer der Risikofaktoren für Herzinfarkt ist.

In Göttingen hofft man nun, dass die Tempo-30-Vorschrift den Anwohnern zu einem tieferen Schlaf verhilft. Sie sei „eine sinnvolle und kostengünstige Maßnahme“ zur Reduzierung des Lärms, sagt der Sprecher der Stadt. Der ADAC bezweifelt das. „Während Autos mit 40 bis 50 Stundenkilometer einfach vor sich hinrollen können, fahren sie bei Tempo 30 häufig in einem niedrigeren Gang, dafür aber mit höherer Drehzahl, sodass sie lauter werden“, sagt ein Sprecher. Der ökologisch orientierte Verkehrsclub Deutschland hält das für Unsinn. „Es gibt viele Studien, die zu einem anderen Ergebnis kommen“, sagt Anja Hänel, Expertin für Tempo-30-Zonen beim VCD. „Wenn man statt mit 50 nur mit 30 Kilometer pro Stunde fährt, ist das eine Reduzierung um zwei bis drei Dezibel.“ Und das wiederum höre sich für die

Anwohner an, „als hätte sich die Verkehrsmenge halbiert“.

Der Münchner Stadtrat Joachim Lorenz (Grüne) hat seine ganz eigene Theorie: „Da nachts so wenige Autos fahren, hört sich jedes einzelne deutlich lauter an, als wenn sie in einem stetigen Strom fahren.“ Aus diesem Grund habe er im vergangenen Jahr in München zwölf Hauptstraßen vorgeschlagen, in denen nachts Tempo 30 gelten solle. „Das wurde mit einer Mehrheit aus CSU, SPD und FDP abgelehnt“, sagt er. Doch Lorenz ist unverdrossen: „Den Antrag werde ich Anfang 2015 noch einmal stellen.“

Daniela Kuhr

Quelle

Verlag	Süddeutsche Zeitung
Datum	Freitag, den 26. September 2014
Seite	1